



soziologische vorträge

migrantische lebenswelten

Ursula Apitzsch

Goethe-Universität Frankfurt/Main

Familien-Orientierungen und Gender-Differenzen in mehrgenerationalen transnationalen Migrationsprozessen

Mittwoch, 20. Juni 2012, 17.00 s.t., Seminarraum 1 (1.OG)

Der Wandel der Familienkooperation und der Geschlechterordnung in familiären Netzwerken in transnationalen Räumen wurde bislang vor allem für Asien und Lateinamerika, aber für Europa kaum untersucht. Transnationale Familienkooperationsnetzwerke stellen deshalb ein wichtiges Forschungsfeld für die Untersuchung des Wandels der Geschlechterverhältnisse und intimer Beziehungen dar. Offen ist dabei, ob in Europa im Gefolge der durch Anwerbeverträge konstituierten sogenannten „Gastarbeit“ neue, bislang übersehene Formen der transnationalen Familienkooperation entstanden sind. Es stellt sich die Frage, wie die Migrationsfamilie sich im Verlaufe des Migrationsprozesses selbst verändert im Übergang zwischen verschiedenen sozialen und kulturellen Systemen und welche transnationalen Kooperationsformen über die Generationen hinweg tradiert oder neu gebildet werden. Insbesondere geht es darum, ob patriarchale Autoritätsstrukturen erhalten oder durch neue, eher egalitäre Kooperationsformen ersetzt werden. Die Familientransmission der Werte, Rollen und Normen zwischen den Generationen und zwischen den Geschlechtern zu erfassen, war Ziel eines soeben abgeschlossenen Forschungsprojektes, das sich mit dem biographischen Perspektivenwandel in den unterschiedlichen Generationen von Migrationsfamilien im Rhein-Main-Gebiet auseinandersetzte. Im Rahmen dieser Studie wurden anhand biographisch-narrativer Interviews mit den Mitgliedern zweier Generationen nach Deutschland eingewanderter Familien aus Südeuropa, der Türkei und Nordafrika insbesondere der Wandel der Geschlechterbeziehungen und Geschlechternormen sowie die Besonderheiten transnationaler Familienkooperationsnetzwerke untersucht.

Ursula Apitzsch ist Professorin für Soziologie und Politologie im Schwerpunkt Kultur und Entwicklung an der Goethe-Universität Frankfurt. Seit 1998 ist sie Mitglied im Direktorium des Cornelia Goethe Centrums für Frauenforschung und die Erforschung der Geschlechterverhältnisse an der Universität Frankfurt. Zu ihren Forschungsschwerpunkten zählen Kulturanalyse, Biographieforschung sowie Untersuchungen zu Migration, Ethnizität und Gender.